

nenalen Währungsfonds (IWF) entwickelte Konzept für eine wirtschaftliche Stabilisierung Rußlands sah offenbar vor, die marktwirtschaftliche Ausrichtung der Realwirtschaft über das Bankensystem, die Börse, die Kredit- und Geldmärkte zu bewirken. Um dem gesamten System einen festen Finanzierungsrahmen und in der Folge auch klarere Erfolgs- und Bewertungskriterien vorzugeben, bedurfte das Finanzsystem selbst wieder eines "Ankers", nämlich eines festen Wechselkurses des Rubels zum US-Dollar. Die Deviseneinnahmen Rußlands aus Erdöl- und Rohstoffexporten schufen dafür gewisse Voraussetzungen. Dennoch war davon auszugehen, daß die russische Notenbank die Wechselkursstabilität aus eigener Kraft, d.h. ohne Hilfe durch den IWF, nicht werde gewährleisten können. Die Aufstellung von Bedingungen an die Geldpolitik der russischen Notenbank, vor allem aber an den russischen Staatshaushalt, gab dem IWF die Möglichkeit, die gesamte Stabilisierungs- und Konsolidierungspolitik Rußlands maßgeblich mitzugestalten.

Die monetäre und finanzielle Konsolidierung Rußlands hätte dem Muster anderer Transformationsländer folgen sollen: Reduktion des Staatsdefizits auf ein tragbares Ausmaß, keine Notenbankfinanzierung des Defizits, Reduktion der Inflation, Herstellung eines positiven Realzinssatzes, dies alles bei weitgehend liberalisiertem Kapitalverkehr, um das für die nicht-inflationäre Staats- und Unternehmensfinanzierung notwendige Auslandskapital kurz- und langfristig ins Land zu ziehen.

Am 17. August 1998 haben sich alle Hoffnungen, daß diese Strategie doch noch aufgehen könnte, verflüchtigt, als Rußland einseitig ein Anleihe-Zahlungsmoratorium verhängen mußte. Zu viele Ungleichgewichte hatten sich akkumuliert und wechselseitig verschärft: die Unternehmungen zahlten zu wenig Steuern, der Staat zahlte weder Rechnungen noch Löhne, die inländische Ersparnisbildung war nicht ausreichend für die Staatsfinanzierung, die Zinsen mußten immer weiter erhöht werden, um ausländisches Kapital ins Land zu ziehen bzw. es am Abfließen zu verhindern, die hohen Zinsen verschlechterten die Ertragslage des Unternehmenssektors, usf. Eine massive Korrektur war hier in jedem Fall unvermeidlich geworden – daß sie zur Währungs- und Finanzkatastrophe wurde und zu einem Wechselkursverfall des Rubel um mehr als 70% führte, war allerdings den nicht tragfähigen Grundlagen zuzuschreiben, auf denen die ganze Strategie aufbaute. Für die "monetaristische Einseitigkeit" dieser Strategie ist ohne Zweifel der IWF im hohen Maße mitverantwortlich.

Der IWF ist schon oft und in vielen Ländern zu Unrecht zum Buhmann gemacht worden, wenn er auf die Notwendigkeit des Abbaus exzessiver Budgetdefizite und der Einstellung von Notenbankfinanzierung zur Einbremsung von Hyperinflationen